

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 4

Artikel: Vorschläge des Generalmajors von Edelsheim zur Gewinnung eines
guten Sitzes für Reiter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizieren erklärt, sie würden ihre Arbeiten keinem Oberlieutenant unterwerfen. Sofort forderte Charraas die beiden Generale in sein Kabinet, und kündigte ihnen die Tage und frühen Morgenstunden an, wo sie mit ihm arbeiten würden. Verbeugung und Gehorsam. Ein Offizier verbreitete gesprächsweise den Vorfall: alle Beamten im Kriegsministerium wußten vor Sonnenuntergang, daß sie nunmehr einen Willen über sich hatten.

Es galt die Alpenarmee zu organisiren, dann die Armee der Mosel und des Rhein, sowie die des Nordens. An 33 Korps oder Korpsabtheilungen waren am 7. April insubordinirt, aber 14 Tage später herrschte überall Ordnung. Offiziere wurden außer Aktivität gesetzt, Unteroffiziere cassirt. Wer sich auf seinen Republikanismus berief, kam erst recht übel an. Dies mußte unter andern ein Kapitän der Dragoner erfahren. „Die Politik hat mit dieser Sache nichts zu schaffen“, erwiderte diesem Charraas; „hätte sie es aber, so wären Sie um so strafbarer. Die Republik bedarf einer starken Armee, die Armee muß Disziplin haben, dahin geht die Pflicht jedes Republikaners.“ Der Kapitän blieb bestraft. Hr. Karabit, damals Vizedirektor des Kriegspersonals und heftiger Republikaner, heute Senator, hatte von dem Titularminister Arago einen massenhaften Urlaub für viele Unteroffiziere zu erlangen gewußt. Charraas ließ durch den Telegraphen die Erlaubniß zurücknehmen, und als sich ein exaltirter Pariser Club in die Sache mischte, fand dieser seinen Mann. Die spätern lebhaften „Ordnungsfreunde“ hätten sammt und sonders diese Festigkeit schwerlich an den Tag gelegt.

Der Unterstaatssekretär war natürlich von hohen militärischen Petenten förmlich belagert: einer war noch republikanischer als der andere, einer schmeichelte noch saftiger als der andere, um ein Kommando oder eine Beförderung zu erhalten. General Castellane, der heutige Marschall, versicherte, er sei stets mit Leib und Seele Republikaner gewesen. Charraas antwortete diesen Lästigen mit einem Dekrete der Provisorischen Regierung, welches ihrer hundert auf einmal in Ruhestand versetzte. An demselben Tage wurde die Reserve für nichtaktive Generale unterdrückt, die betreffenden Personen in Ruhestand versetzt. Eine halbe Million jährlich wurde durch die Aufhebung dieses Privilegiums erspart. Die reaktionäre Presse spie Feuer gegen den verwegenen Neuerer, aber dieser fürchtete das Feuer nicht. Arago erschrock und wollte vor Zusammentritt der Nationalversammlung von keiner Reform mehr hören.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschläge des Generalmajors von Edelsheim zur Gewinnung eines guten Sitzes für Reiter.

(Schluß.)

3. Von dem Ueberwinden von Terrainhindernissen.

Seidler gibt seiner Dressur diffiziler Pferde das für jeden Reiter sehr zu beherzigende Wort zur Einleitung:

Bernunft, Geduld und Zeit!
Oft können die drei Sachen,
Trotz Anschein der Unmöglichkeit,
Gar manches möglich machen.

Auch ihm huldigt Edelsheim durch seine Manier Pferde ans Sezen und Ueberwinden von Terrain-schwierigkeiten zu gewöhnen.

Er will, daß das Pferd durch Geduld vertraut gemacht werde mit dem Hinderniß, daß es durch tägliche Uebungen seine Muskeln stärke, gewöhne und empfiehlt deshalb nachfolgendes Verfahren.

Das Pferd wird an der Leine, die an dem Trensengebiß so befestigt ist, daß das Gebiß nicht aus dem Maul gezogen werden kann, vor eine 1½ Fuß hohe feste Bretterwand geführt, der Abriecher stellt sich auf die andere Seite der Wand und behält die Leine ganz locker, er ermuntert nun das Pferd durch leichtes Zupfen an der Leine und mit dem Zungenschlag über die Wand zu steigen, um dieß zu fördern, kann ein Gehülfe hinter dem Pferd stehend, von Zeit zu Zeit mit einer Peitsche knallen, doch darf dieß nicht in der Weise geschehen, daß das Pferd erschrickt und sich vor der Peitsche zu fürchten anfängt. Ist das Pferd über das Hinderniß gestiegen, denn ein Sprung ist nicht nothwendig, sondern es kann ganz gemächlich hinüber steigen, so wird es belobt, geschmeichelt und erhält etwas Haber, Zucker oder Brod.

Dann wird das gleiche Manöver noch einmal gemacht und hierauf das Pferd wieder in den Stall geführt. Diese Uebung wird täglich ein bis zwei Mal wiederholt, bis das Pferd ohne irgend welchen Anstand über die Wand geht, dann wird durch Einschleichen von Brettern die Wand auf 2, dann auf 2½ Fuß erhöht. Ist durch tägliche Uebung das Pferd so weit gebracht, daß es ohne Anstand auch dieß Hinderniß nimmt, so wird die Wand auf 2 Fuß reduziert und die Leine weggelassen, der Reiter führt nun das Pferd an den herabgeschlagenen Trensenzügeln an die Wand und springt mit ihm hinüber, was nach wenigen Uebungen vollkommen geht, nun wird das Pferd nur noch etwa 3 bis 4 Schritte vor die Wand geführt und dann losgelassen, worauf es, wenn die vorgehenden Uebungen genügend gemacht wurden, gern allein hinüberspringen, von einigen Soldaten, die im Halbkreis um die Wand stehen, aufgefangen wird. Mit dieser Uebung im Hochsprung kann zugleich der Weitsprung auf analoge Weise verbunden werden, zu welchem Zweck

man mit einem 2 Fuß breiten und mindestens 3 Fuß tiefen Graben anfängt, dann bis auf einen 4 Fuß breiten steigert.

Ist nun das Pferd so weit gebracht, so besteigt der Reiter dasselbe und läßt es an die Barriere führen, wobei er die Zügel ganz freigibt, so daß das Pferd nicht im Sprung zurückgehalten werden kann, und endlich reitet er allein auf die Wand los, einen Moment vor dem Sprung die Zügel ganz nachlassend.

Man sieht gleich, daß bei dem systematischen Gang die Pferde nach und nach gewöhnt werden frei und ohne weitere Hülfe zu springen, sie lernen da viel sicherer Sezen und die richtige Kraft zur Sprunghöhe und Weite ermessen.

Ist dieß nun täglich geübt worden, was nach jedem Einrücken geschehen kann, und wenn die ersten Lektionen überwunden sind, nur wenig Zeit mehr erfordert, so geht man ins Freie, übt Pferd und Reiter an Hecken, Gräben, liegenden Baumstämmen u. s. w.

Sicher ist, daß mit dieser Manier Pferde, die sonst sehr ungeru und ängstlich sprangen, ganz leicht

mit einiger Geduld Vertrauen zu sich selbst und zu ihrem Reiter bekommen.

Damit der Reiter lerne dem Pferd beim Sprung die Zügel zu lassen, so gewöhnt man ihn vor der Barriere, Hinderniß zc. mit der rechten Hand die Zügel 1 Fuß hinter der linken zu ergreifen und sie auf dem rechten Schenkel aufsetzen, während die linke Hand dieselben loslassend in die Höhe gehoben wird, oder auch auf den linken Schenkel aufgesetzt werden kann.

Wie man mit dem Sprung successive vorging, so kann durch allmäliges steigern das Pferd an das Erklimmen und Hinabsteigen steiler Böschungen, so wie ans Schwimmen leicht gewöhnt werden. Nur muß man stets bedacht sein durch Geduld und Verunft und Zeit das Ziel zu erreichen und nicht durch Hitze, Rohheit und Gewalt dem Pferd das Vertrauen zum Reiter und zu ihm selbst zu rauben.

Vom Jahrgang 1861 der **Schweiz. Militär-Zeitung**; complet, und vom Jahrgang 1864 erste Hälfte werden Exemplare zurückgekauft und Angebote entgegengenommen von der **Schweighauserischen Verlags-Buchhandlung.**

Bücher-Anzeigen.

In der Verlags-Expedition von **Fr. August Gredner**, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Sommerfeldzug des
Revolutionskrieges in Siebenbürgen
im Jahre 1849.**
8°. geh. — 26 Ngr.

**Die polnische Insurrection 1863
vor Europa**

Autorisirter Abdruck der Antwort der „Kölnischen Zeitung“ auf den Artikel des Herrn von Mazade in der *Revue des deux mondes*. 8°. geh. — 7½ Ngr.

Polnische Revolutionen.

Erinnerungen aus Galizien. 8. 1863. geh.
1 Rthlr. 18 Ngr.

Se. k. k. Apost. Majest. der Kaiser von Oesterreich haben Allergnädigst geruht, dieses Werk für Allerhöchst Ihre Privatbibliothek anzunehmen.

Bruna, Josef,
Im Heere Radetzky's.
1859. geh. Preis 20 Ngr.

Bruna, Josef,
**Aus dem italienischen Feldzuge
1859.**
8. 1860. geh. 16 Ngr.

**Erlebnisse
eines k. k. Officiers**

im österr.-serbischen Armee-Corps in den Jahren 1848 und 1849. Zweite Auflage. 1862. Mit 2 Plänen, geh. 24 Ngr.

**Ortenburg, Heinrich v.,
Krone und Schwert.**

Biographische Skizzen der deutschen Fürsten Rudolf von Anhalt — Ludwig v. Baden — Max Emanuel v. Baiern — Erich v. Braunschweig — Josias v. Coburg — F. W. v. Oranien — Albrecht v. Sachsen — Karl Alexander v. Württemberg
berühmt als Heerführer Oesterreichs. gr. 8. geh. 20 Ngr.

Sacher-Masoch, Leopold.
Der Emissär.

Eine galizische Geschichte. 8. geh. 14 Ngr.

Sacher-Masoch, Leopold,
Kaunitz.

Ein kulturhistorischer Roman. 2 Bde. 8. geh. 2 Rthlr.
I. Band. Kaunitz u. Voltaire. II. Band. Die Epigramme Friedrich des Grossen.

Ueber Streifcommanden und Parteien.
1861. 8. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

Güntner, MDr., Wenzel,
Grundriss der allgemeinen Chirurgie.
gr. 8. 30 Bog. 2 Thlr. 20 Ngr.